

2016

# NEWS



rose

Sozialpädagogische  
Wohngruppe für  
Mädchen und junge Frauen

## THEMEN

- Editorial
- Jahresbericht 2015
- Auf dem Weg der Lebenspuren
- Dank und Impressum



# Editorial

## Liebe Leserinnen und Leser



Nach viel Umbruch und Neuerungen in den vergangenen Jahren ist 2015 das Jahr der Stabilisierung. Die jungen Frauen in unserer Obhut schätzen es ebenso wie das pädagogische Team, gemäss dem Jahresbericht unserer Heimleiterin Nicole Wolschendorf.

Stabilisierung heisst jedoch nicht etwa, sich auf dem Erreichten ausruhen, sondern um so mehr, effizient mit den neuen Methoden und Erkenntnissen vorzugehen. Traumapädagogik, Erlebnispädagogik, Transaktionsanalyse, Resilienz und Selbstfindung sind Stichworte und Fachthemen, die in diesem Bericht vorgestellt werden.

Mit unserer Sozialpädagogin Alexandra Gysel begleiten wir unsere Jugendlichen einen Tag lang «Auf dem Weg der Lebensspuren» und haben so

einen ganz konkreten Einblick in das Schaffen der **rose**.

Im Vorstand waren ausser den Routinesitzungen die Strategiesitzung bezüglich der Aussenwohngruppe sowie die alle vier Jahre stattfindende und mit Erfolg bestandene Überprüfung des Bundes (EJPD) sehr wichtige Momente. Besonderen Einsatz erforderte auch die Gönner- und Sponsorensuche.

In eigener Sache möchte ich über meinen Rücktritt informieren. Nach 16 Jahren der interessanten und bereichernden Arbeit im Vorstand als Mitglied und Co-Präsident werde ich am Ende des Berichtsjahres aus dem Vorstand austreten.

Die Vorstandsarbeit im Verein **rose** hat mir sehr viel Spass, Erfüllung und Freude bereitet. Die spannenden Themen rund um die «Wohngruppe

**rose»**; die vielen Sitzungen mit der Leitung der Wohngruppe, die Besprechungen mit der öffentlichen Hand – Sponsoren – Gönnern und Mitgliedern. Die wundervollen Diskussionen mit den Mitarbeiterinnen. Es hat mir gezeigt, wie wichtig diese Arbeit ist und vieles immer wieder von neuem angegangen werden muss.

Unser kleiner, aber feiner Vorstand mit Silvia Vetsch, Babs Tobler und Monika Koller machte mir deutlich, dass auch ein kleiner Kreis von Leuten viel bewirken kann! Ich bedanke mich bei ihnen aufs allerherzlichste für die spannende Zeit und die vielen interessanten, harmonischen und effektiven Sitzungen!

In meiner ersten Zeit als Mitglied im Vereinsvorstand durfte ich mit Urs Steiner, Arthur Corrodi, Helga Studer und Franziska Bähler und dem jetzi-

*«Glückliche Tage – nicht weinen, weil sie vorüber,  
sondern lächeln, dass sie gewesen.»* Unbekannt

gen Vorstand eine wundervolle Zeit erleben. Allen sei Dank!

Dem pädagogischen Team danke ich für seinen stets bewundernswerten Einsatz und die angenehme Zusammenarbeit!

Ebenfalls danke ich ganz herzlich den Vereinsmitgliedern und Gönnern für die Unterstützung und den Behörden für ihr Verständnis für unsere Anliegen.

Eine weiterhin erfolgreiche und frohe Zukunft wünsche ich der **rose** und allen, die sich für sie einsetzen!

Stephan Studer  
Vorstand



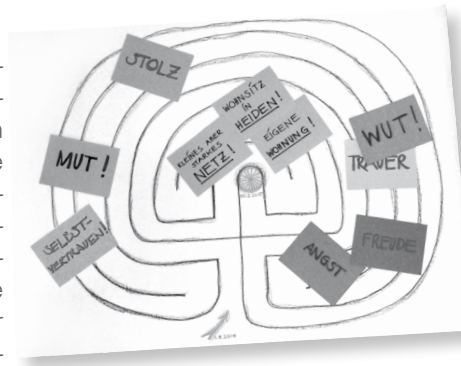
# Jahresbericht 2015

«Man weiss nie, was daraus wird, wenn die Dinge verändert werden. Aber weiss man denn, was draus wird, wenn sie nicht verändert werden?» Elias Canetti

## Rückblick

2015 könnte man als Stabilisierungsjahr bezeichnen. Nach einem intensiven 2014, das vor allem von Umbruch und Neufindung geprägt war (siehe **rose** news 2015), vertieften wir unseren Prozess von Kongruenz und Authentizität. Wir zeigen uns als Pädagoginnen echt, wir akzeptieren unsere Gefühle und drücken sie aus, wir spielen nicht irgendeine Rolle, sondern meinen, was wir sagen. Aussage (verbal) und Körpersprache (non verbal), das heisst, unser inneres und äusseres Sein, stimmen überein – immer mehr! Dies erfordert neben Fachwissen auch eine hohe Reflexionsfähigkeit, Belastbarkeit, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit sowie eine eigene emotionale Stabilität der Mitarbeiterinnen. Die Teamfrauen sind Teil des pädagogischen Konzeptes.

Unsere innere Sicherheit, individualisiert mit den jungen Frauen zu arbei-



ten, ist gewachsen und die «Pädagogik des sicheren Ortes» wird immer bewusster gelebt. Dies führte unter anderem auch zu einer höheren Offenheit bei den jungen Frauen untereinander. In unserem zweiten erlebnispädagogischen Wochenende im August 2015, in dem es um ihre eigene Biografie ging, gewährten die jungen Frauen Einblicke in ihr Leben. Alexandra Gysel berichtet dazu im Artikel: «Auf dem Weg der Lebensspuren».

Die Konzepte der Transaktionsanalyse und die daraus resultierende einheitliche Haltung und Sprache erweisen sich als wertvoll und nehmen immer mehr Einzug in unsere pädagogische Arbeit mit den jungen Frauen.

## Fachtag Traumapädagogik

Am Fachtag Traumapädagogik am 15.9.2015 in Basel stellten wir unsere bisherigen Erfahrungen bei der Implementierung der Traumapädagogik vor. Wir wählten das Thema «Braucht es Regeln?» und zeigten anhand einer Zeitreise unseren Prozess hin zu Individualisierung auf.

Eindrücklich für uns selbst, sowie für die Besucher, die wir auf diese Zeitreise mitnahmen, war der Weg hin zu innerer Sicherheit. Unser Fazit: Ja es braucht Regeln, aber Regeln die Sinn machen für jede einzelne junge Frau in ihrer Entwicklung, in ihrem Prozess. Und dafür braucht es ein

authentisches Gegenüber, zu dem sich die jungen Frauen in Beziehung setzen können, um so korrigierende Beziehungserfahrungen zu erleben, die letztendlich die Basis für eine gelingende Pädagogik sind.



## Was hat uns die TP gebracht - Stimmen der Teamfrauen was ist unser Gewinn? vom 8.9.2015

„Wir sind mutiger geworden und zeigen uns echter.“

„Wir getrauen uns mehr individuell zu arbeiten.“

„Durch die Regelabschaffung setzte ich mich mit mir und meinen Werten auseinander -> dies führte zu mehr Persönlichkeitsentwicklung.“

„Wir sind kongruenter und authentischer in der Arbeit mit den jungen Frauen und im Team untereinander.“

„Wir haben mehr Gestaltungsspielraum im Prozess mit den jungen Frauen.“

„Wir haben Freude an der Arbeit.“

„Wir müssen weniger ‚Feuer löschen‘ und haben mehr Raum für Beziehungspflege.“

„Die Beziehungsarbeit geht mehr in die Tiefe.“

„Wir haben eine grössere eigene innere Sicherheit und dadurch auch mehr Sicherheit in der Begleitung der jungen Frauen.“

„Es war ein guter Prozess vom EP-Woe im Januar, so dass wir am EP-Woe im August tiefer einsteigen konnten, obwohl nur zwei Jugendliche das Woe im Januar erlebt hatten.“

„Nun können wir den roten Faden in der Alltagsbegleitung viel leichter aufnehmen, seit dem EP-Woe im August.“

„Die jungen Frauen zeigen sich mit ihren Geschichten viel offener in der Gruppe. Dies wirkt irgendwie heilsam für die jungen Frauen.“

«Der Selbstwert eines Menschen hängt ab von Selbstakzeptanz, Selbstvertrauen und dem Erleben von Selbstwirksamkeit in sozialen Kontakten.» van der Kolk



### **Resilienz – Förderung der psychischen Widerstandsfähigkeit**

Im Jahr 2015 begannen wir mit den jungen Frauen Resilienzstunden durchzuführen. Resilienz oder psychische Widerstandsfähigkeit ist die Fähigkeit, Krisen zu bewältigen und als Anlass für Entwicklungen zu nutzen durch Rückgriff auf persönliche und sozial vermittelte Ressourcen. Dies stärkt zum einen die Beziehung zu

den Betreuungspersonen und zum anderen haben die jungen Frauen Gelegenheit sich ihrer Schutzfaktoren und Kompetenzen bewusst zu werden und diese zu erweitern. So gab es zum Beispiel Stunden zu den Resilienzfaktoren: Körperwahrnehmung Entspannung/Loslassen (z.B. mit Yoga, Atem- oder Achtsamkeitsübungen, Feuerritual, Reiten); Mut/Angstbewältigung/Konzentrationsfähigkeit (z.B. mit Reiten, Klettern, Besuch im Zoo); Geduld (z.B. mit Puzzeln) und vor allem jede Menge Humor im Alltag. Denn... «viel Freude trägt viel Belastung!» (Standards für traumapädagogische Konzepte in der stationären Kinder und Jugendhilfe, BAG Traumapädagogik, S. 7)

### **Förderung des Selbstverstehens**

An einem Themenabend erhielten die jungen Frauen einen Input zu Trauma und Traumafolgen, Trigger und dreigliedrigem Gehirn. Die jungen Frauen

interessieren sich zunehmend selbst für diese Themen und wünschten unter anderem mehr zum Thema Dissoziation und daraus resultierenden Handlungsmöglichkeiten zu erfahren. Diese Vermittlung von Wissen, in der Gruppe oder individuell, fördert das Selbstverständnis und führt zu Selbstakzeptanz. Das wiederum eröffnet Wege neue Strategien auszuprobieren und neue Erfahrungen zu machen.

### **Belegung**

2015 lebten in der Wohngruppe **rose** insgesamt 13 junge Frauen, die wir auf ihrem Weg begleiten durften. Unsere Auslastung betrug ca. 75 %. Drei junge Frauen konnten erfolgreich ins familiäre Umfeld zurückkehren. Seit der Umsetzung unseres neuen Eintrittsprozesses, in dem wir viel Zeit in den Beginn einer Platzierung investieren und genauer klären, ob unser Angebot und unsere Struktur zu dem



pädagogischen Bedarf der jungen Frau passen, gab es keinen Abbruch mehr. Alle sechs jungen Frauen, die im vergangenen Jahr eingetreten sind, wohnen noch immer in der **rose**. Dieser Erfolg freut uns.

### **Aussenwohngruppe – AWG**

Eine junge Frau konnte im Oktober 2015 in ihre eigene Wohnung ziehen und wird von dort aus ihre Lehre zur Bäckerin/Konditorin abschliessen.

Mit dem Vorstand fand eine Strategiesitzung zur Weiterführung der AWG statt, gefolgt von diversen Abklärungen mit dem Kanton und dem Bund

über den Bedarf in der Heimlandschaft. Nun überlegen wir uns gemeinsam mit der Trägerschaft, welche Nutzung Sinn macht.

### **Personelles**

2015 konnten wir in einem recht stabilen Team gemeinsam wirken, wovon vor allem die jungen Frauen in der **rose** profitierten. Ende Jahr verabschiedeten wir Nicole Zähler (Sozialpädagogin in Ausbildung) und Franziska Sonderegger (Sozialpädagogin). Beiden Frauen danke ich für ihr Wirken und Gestalten in der **rose**!

Mit Myriam Hollenstein (Sozialpädagogin) und ihren Erfahrungen im psychiatrischen Bereich konnten wir das Team hervorragend ergänzen.

### **Dank**

Ebenso danke ich ...

- einem sensationellen Team, welches diesen Wandel mit getragen und gemeistert hat,

- allen jungen Frauen, mit denen wir durch diesen Prozess gemeinsam gegangen sind,
- den Eltern für eine gute und fruchtbare Zusammenarbeit,
- der Schule Heiden für eine, nach wie vor, wunderbare und tragende Kooperation,
- unseren Einweisern für ihr Vertrauen,
- den Fachpersonen von Bund und Kanton für ihr offenes Ohr und ihre Bereitschaft über zukünftige Angebote mitzudenken,
- unserem grossartigen Vorstand für Support und Rückenstärkung,
- und besonders danke ich Stephan Studer für sein 16-jähriges Wirken im Vorstand, stets mit einem offenen Herzen für sämtliche Belange der **rose**! Ich freue mich darüber, dass er uns in der Administration erhalten bleibt.

Nicole Wolschendorf  
Heimleiterin



## Auf dem Weg der Lebensspuren

Nach dem Erfolg des ersten Gruppenwochenendes im Januar dieses Jahres, entschieden wir ein weiteres erlebnispädagogisches Wochenende durchzuführen. Dieses fand bei hochsommerlichen Temperaturen im August statt und stand unter dem Motto «Lebensspuren». Bepackt mit unseren Rucksäcken für ein Wochenende, folgten wir einem Flusslauf und überquerten diesen schlussendlich an einem geeigneten Ort. An einem schattigen Plätzchen angekommen, starteten wir mit einer Ja/Nein Übung ins Thema des Wochenendes. Wir stellten uns alle in eine Reihe. Rechts von uns stand eine Steingruppe für «Ja», links von uns befand sich die «Nein»-Steingruppe. Es wurden Aussagen vorgelesen wie: «Die Nacht macht mir immer wieder Angst»; «Es gibt Dinge in meinem Leben, über die ich mit niemandem spreche»; «Ich weiss, was mir gut tut». Alle jungen Frauen und Teamfrauen

waren eingeladen sich entsprechend zu positionieren. Dabei war es wichtig, die Aussagen und Positionierungen der Einzelnen nicht zu kommentieren.

Nach einem weiteren kurzen Spaziergang in den nahegelegenen Wald, wurde die Aufgabe der Biografielinie erklärt. Alle jungen Frauen suchen sich zuerst einen für sie schönen und geeigneten Platz für ihre Lebenslinie. Dies konnte am Fluss sein, auf der Wiese, am Waldrand... – die Topografie des Platzes bot eine Vielfalt von Möglichkeiten. Ziel war es, dass jede Jugendliche in einer Einzelarbeit mit Naturmaterialien von der Geburt bis heute ihre Linie legt. Wichtige Personen/Ereignisse, bei denen sie sich vorstellen können, diese der gesamten Gruppe zu präsentieren, sollten in der Lebensspur einen Platz bekommen. Weiter wurde darauf hingewiesen die Biografielinie nicht zu klein zu



machen (mindestens drei Meter lang, höchstens 10 Meter lang) und dass alles, was hier erzählt wird, auch hier bleibt (Datenschutz). Die Jugendlichen machten sich voller Eifer an ihr Werk. Ich besuchte jede Jugendliche während ihrer Arbeit, um bei Fragen oder aufkommenden Themen für sie da zu sein. Der Rest des Teams bereitete in der Zwischenzeit ein Mittagsbuffet vor.



*«Auch aus Steinen, die dir in den Weg gelegt werden, kannst du etwas Schönes bauen.»*

Johann Wolfgang von Goethe

Nach einer Stärkung am vielfältigen Buffet waren die Präsentationen der Lebenslinien an der Reihe. Jede einzelne Jugendliche führte uns an ihren Platz und stellte ihre Lebensspur vor. Dabei gingen die Jugendlichen «sehr tief» und erzählten teilweise von ihren innersten Gefühlen und Ängsten. Zum Beispiel schilderte eine Jugendliche, dass sie sich durch ihr Zwangsverhalten teilweise wie in einem Käfig eingesperrt fühlt. Eine andere Jugendliche schilderte ihre Erfahrungen von den vielen Platzierungen und Abbrü-

chen in diversen Pflegefamilien. Es wurde offensichtlich, wieviel die Jugendlichen in ihrem jungen Alter schon erlebt hatten. Die Vorstellung jeder Lebenslinie war sehr berührend für die gesamte Gruppe. Nach jeder Präsentation wurde das Gesagte gewürdigt und die einzelnen Schritte der jungen Frauen hervorgehoben.

Nach diesem intensiven Tag war ein Abend voller Leichtigkeit wichtig für den Ausgleich. Es wurde im kühlen Nass gebadet, am Feuer gebrätelt,

gespielt und viel gelacht... Bis schlussendlich alle müde ihre Schlafsäcke unter dem klaren Sternenhimmel oder dem nahe gelegenen «Schlafen im Stroh» ausbreiteten.

Der nächste Tag wurde den Ressourcen gewidmet. Eine kurze Geschichte, in der es darum ging, sich den eigenen Ressourcen und Schutzfaktoren bewusst zu werden und diese zu stärken, diente als Einleitung. Auf den Steinen wurden bunte Zettel verteilt mit dem Namen aller Anwesenden.

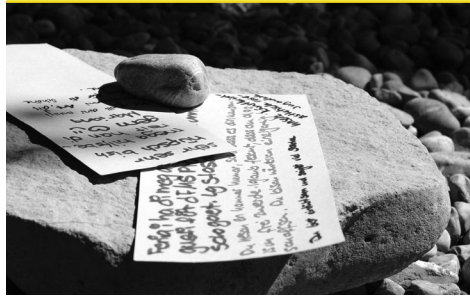
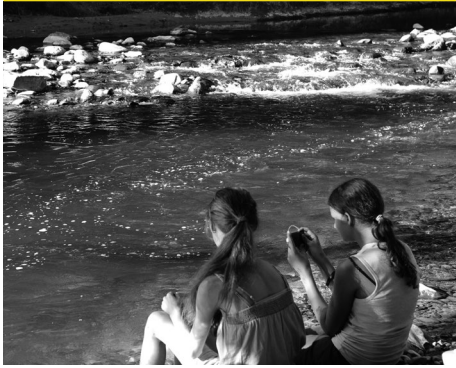


Alle Jugendlichen und Teamfrauen wanderten von Zettel zu Zettel und schrieben Ressourcen und/oder positive Eigenschaften, welche sie an der jeweiligen Person schätzen auf den Zettel. Die Zettel wurden in einer feierlichen Runde der jeweiligen Person als «Geschenk» mit auf den Heimweg gegeben.

Nach einer Rückmeldungsrunde zum Wochenende, in der sich viele der Jugendlichen über den gestärkten Gruppenzusammenhalt äusserten und sich mehr solche Wochenenden wünschten, machten wir uns nach diesen intensiven erlebnisreichen Tagen über den Fluss wieder auf den Heimweg.

Alexandra Gysel  
Sozialpädagogin, **rose**





# Dank, Impressum

## Dank

Die Wohngruppe **rose** und der Vorstand des Trägervereins richten ihren ganz besonderen Dank an Mitglieder, Gönner und Spender aus dem privaten und öffentlichen Bereich für die finanzielle Unterstützung, durch die sie sich für unser Anliegen einsetzen! Als Spender für 2015 dürfen wir nennen:

- Kath. Pfarramt Schwerzenbach
- Kath. Pfarramt Fällanden
- Kath. Pfarreizentrum St. Gabriel
- Babs und Andreas Tobler
- Stephan und Joachim Studer
- Rudolf und Helga Studer
- Bruno Brizzi
- doppelnet
- Migros Kulturprozent
- Brauerei Schützengarten St. Gallen

## ■ Mitgliedschaft Verein **rose**

Einzelmitglied Fr. 40.–  
 Paare/Familien Fr. 70.–  
 Kollektivmitglied Fr. 200.–

## ■ Spendenkonto

PC 84-497888-7

## ■ Impressum Ausgabe 2016

### Herausgeber

Verein Sozialpädagogische Wohngruppe, Wohngruppe **rose**

### Redaktion

Nicole Wolschendorf

### Druck

Druckerei Lutz AG, Speicher

### Gestaltung

Tisato & Sulzer GmbH, Heiden

### Auflage

1000 Exemplare



**rose**

Sozialpädagogische  
 Wohngruppe für  
 Mädchen und junge Frauen

Badstrasse 5  
 CH-9410 Heiden AR

T: 071 344 47 07  
 F: 071 344 47 04

info@wohngrupperose.ch  
 www.wohngrupperose.ch

